Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 40

Artikel: Einsames Wandern

Autor: Heuberger, Else

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Tr. 40 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik"

Gebruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

21. Oktober

- - Einsames Wandern. - -

Das ist ein seltsam Wandern Durch Waldeseinsamkeit, Sern, sern von allen andern, Den herbst still zum Geleit.

Da rauscht es in den Bäumen Wie leises Klagen schier... Es neigen sich in Träumen Die Zweige sacht zu mir. In sonnenstiller Runde Erzittern Baum und Strauch, Es raunt geheime Kunde Zu meiner Seele auch.

Und ich muß lauschen, lauschen, Was Einsamkeit heut spricht — – Berbstliches Waldesrauschen Macht meine Seele licht. —

Elfe Beuberger.

Eine Ballonfahrt über Bern.

Juni 1892. - Don J. C. fjeer.

Es gibt außer Neapel in Europa kaum eine Stadt, über die ein Aufstieg im Ballon so wundervoll wäre wie über Bern. Die Stadt, auf einer hohen Felsenhalbinsel, um die sich die Aare in gewaltigem Wogenzuge windet, ist an sich schon ein prächtiges Bild. Die nähere und sernere Umgebung ist reizvoll und wenn an einem schönen Tag die herrlichsten Berge der Welt, Jungsrau, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreck- und Wetterhorn mit himmelanleuchtenden Stirnen seinerlich auf sie hereinschauen, so ergreist und entzückt Bern auch ohne Ballon; im Ballon aber über Bern angesichts der hochherrlichen Berge zu schweben, ist der schönste Genuß, den ich auf dieser Erde weiß.

Die Berner Spaziergänger auf der Großen Schanze über dem Bahnhof waren nicht wenig erstaunt, als um die Mittagszeit des 30. Juni 1892 die Goldkugel des Ballons, vom Gas anschwellend, aus dem Brettergehege des dortigen Aufschrtsplazes herauswuchs, obgleich keine Fahrt desselben anzgekündigt war. E. Falkner aus Basel, ein begeisterter Freund des Ballonsports und ich, die beiden Passagiere Spelterinissfür die heutige Fahrt, hatten gehofft, uns heimlich, d. h. nur unter dem Mitwissen einiger Freunde, mit der "Urania" aus Bern hinwegzustehlen, allein man bringt einen Ballon nicht in eine Schachtel und als die stets höher schwellende Kugel das Geheimnis verriet, füllte sich der Plat bald mit einer

Menge von Zuschauern, die voll Spannung den Augenblick des Aufstiegs erwarteten. Rleine, scharfumriffene Haufen= wolken, die am tiefblauen Sommerhimmel langsam hin- und hersegelten, versprachen eine ruhige schöne Fahrt, während in der Tiefe lokale Winde, wie sie am Fuße der Alpen so häufig sind, mit einiger Heftigkeit wehten. Einzelne Stöße waren sogar ftark genug, das Gas aus dem zu zwei Drittteilen gefüllten Ballon in die Zuleitungsröhren zurückzutreiben, und dadurch verzögerte sich unsere Abfahrt, die auf 1 Uhr festaesest war, bis nach 3 Uhr. Wie ein scheu gewordenes Bferd bäumte sich in den letten Minuten die "Urania", so daß dreißig Männer Arbeit genug hatten, sie zu halten. Lächelnd zäunte der Kapitan den riesigen Renner und schmückte ihn mit einer sechs Quadratmeter großen eidgenössischen Flagge. Mag das weiße Kreuz im roten Feld nicht auf den stolzen Rauffahrtei- und Rriegsschiffen des Weltmeeres flattern, so tragen wir es in den Ozean der Luft, daß es auf dem fühnsten, freiesten aller Fahrzeuge walle und webe, ein Gruß der weiten Welt.

Fest sind wir sahrbereit, jest ergeht der Kommandoruf "Los!" und im gleichen Augenblick ist der Menschenkreis weg, der uns eben noch mit brausenden Zurusen umgeben hat. Bern liegt unter uns, nein das weite Bernerland, ein Riesenschachbrett mit dem Getäfel dunkler Wälder und heller